

BILDUNG IN NRW 2024

WAS BILDUNGSCHANCEN BEEINFLUSST



INHALT

Wie wird Bildung in NRW gerechter?

- SEITE 3 **Einleitung**
- SEITE 4 **Diese Faktoren prägen
Chancen auf Bildung**
Was Bildungsbiografien beeinflusst
- SEITE 6 **Die Bildungslandschaft
im Fokus**
Ausgewählte Daten in NRW und darüber hinaus
- SEITE 12 **Forderungen für mehr
Bildungsgerechtigkeit**
So geht es in Zukunft besser
- SEITE 14 **Wer wir sind**
- SEITE 15 **Quellen**
- SEITE 16 **Impressum**



Bildung ist ein zentraler Schlüssel für ein erfülltes und gelingendes Leben

Bildung ist grundlegend für ein erfülltes und gelingendes Leben junger Menschen. Dafür bedarf es personaler und sozialer Kompetenzen, sinngebender Werte für jeden persönlich und für das Leben in der Gemeinschaft. Nicht zuletzt braucht es Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ein gelingendes Leben umfasst alle Lebensbereiche und zeichnet sich auch dadurch aus, dass Jugendliche Verantwortung für sich und andere übernehmen und eigenständig werden. Bildung in der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW hat zum Ziel, jeden jungen Menschen so zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, dass er ein gelingendes Leben führen kann.

Mit unserem Bildungsmonitor 2024 nehmen wir vor allem benachteiligte junge Menschen in NRW in den Fokus und schauen, welche Faktoren Bildungsbiografien beeinflussen. Ein weit gefasster Blick zeigt nämlich: Die Ursachen sind vielfältig. Wir wollen auch auf Faktoren aufmerksam machen, die nicht so oft in der öffentlichen Diskussion vorkommen – wie etwa die psychische Gesundheit, die Wohnsituation oder das Freizeitverhalten junger Menschen. Diese Faktoren greifen vielmehr ineinander und verstärken sich in bestimmten Situationen.

Der Bildungserfolg hängt sehr stark vom sozialen Umfeld und von den gesellschaftlichen Strukturen ab. Gegen diese können Kinder und Jugendliche allein kaum etwas tun.

Wir verstehen Bildung als zentralen Schlüssel für ein erfülltes, gelingendes Leben, der alle Lebensbereiche umfasst. Den wichtigen Stellenwert von Bildung machen auch die Vereinten Nationen deutlich: Bereits in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1948 ist das Recht auf Bildung enthalten und gilt als Schlüssel zum Zugang zu weiteren Menschenrechten. In den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs), die die UN-Mitgliedstaaten 2015 verabschiedeten, wird dieses Menschenrecht auf Bildung in hochwertige, inklusive, gleichberechtigte Bildung ausdifferenziert. Echte Verbesserungen sind nur möglich, wenn Kinder und Jugendliche überall auf der Welt hochwertige Bildung erhalten.¹

Die Faktoren und Zahlen in unserem Monitor zeigen auch: Der Bildungserfolg hängt sehr stark vom sozialen Umfeld und von den gesellschaftlichen Strukturen ab. Diese können Kinder und Jugendliche allein nicht beeinflussen oder verändern. Deshalb brauchen sie unsere ganze Unterstützung. Welche Schritte dabei in die richtige Richtung führen, machen wir mit unseren Forderungen in diesem Bildungsmonitor deutlich.

Diese Faktoren prägen Chancen auf Bildung

Der Bildungsweg junger Menschen beginnt früh und dauert bei vielen bis weit ins Erwachsenenalter fort. Ob dieser Weg ein erfolgreicher ist, hängt dabei von ganz unterschiedlichen Faktoren ab. Die wenigsten davon können die jungen Menschen selbst beeinflussen.

1 FAMILIE Haben Eltern hohe Bildungserwartungen an ihre Kinder, engagieren sich bei Aktivitäten in der Schule und unterstützen sie beim Lernen zu Hause, wirkt sich das positiv aus: Die Motivation der Kinder steigt und ihre schulischen Leistungen verbessern sich. Aber nicht alle Eltern können sich gleich stark einbringen – wie stark, hängt oftmals von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, eigenen Möglichkeiten oder sonstigen Barrieren ab.^{2,3}

2 KITA In der Kita erwerben Kinder grundlegende sprachliche und soziale Kompetenzen. Doch aktuell gibt es zu wenige Kita-Plätze, nicht alle Eltern finden eine Betreuung für ihre Kinder. Darunter leiden besonders Kinder aus Familien, die alleinerziehend oder armutsgefährdet sind, in denen überwiegend kein Deutsch gesprochen wird, und Kinder von Eltern ohne akademischen Hintergrund. Gerade diese Kinder besuchen seltener eine Kita als andere.^{4,5}

3 SCHULE Wie gut es für Jugendliche in der Schule läuft, hängt von vielem ab: von der Klassengröße, vom Schulklima, davon, ob es genügend Lehrkräfte und Lehrmaterial gibt und ob Schüler*innen individuell gesehen und gefördert werden. Aber auch der Standort der Schule spielt eine Rolle: Kinder aus Grundschulen in sozial benachteiligten Bezirken besuchen später deutlich seltener ein Gymnasium als Kinder aus Grundschulen in sozioökonomisch konsolidierten, bürgerlichen Bezirken.^{6,7}

4 AUSBILDUNG Egal ob betriebliche, vollzeitschulische Ausbildung oder Studium: Die Ausbildung ist ein zentraler Punkt auf dem Weg in ein eigenständiges und selbstverantwortetes Leben. Viele junge Menschen finden aber keine Ausbildungsstelle – und das, obwohl die Unternehmen händeringend Auszubildende suchen. Manche verfügen nicht über die geforderte Qualifikation, für andere ist der Weg zur Ausbildungsstelle einfach zu weit. Besonders Jugendliche mit geringer schulischer Qualifikation (max. Hauptschulabschluss) haben Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden, der ihren Wünschen entspricht. Junge Menschen ohne sicheren Aufenthaltsstatus können nur unter bestimmten Bedingungen ein Ausbildungsverhältnis eingehen. Während sich in NRW in den letzten Jahren die Übergangsquoten in qualifizierende (duale und schulische) Ausbildungen für Studienberechtigte und Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss stetig verbessert haben, gelingt seit knapp zehn Jahren immer weniger jungen Menschen ohne oder höchstens mit Hauptschulabschluss der Einstieg in den Ausbildungsmarkt.^{8,9,10,11}



5 AUFENTHALTSSTATUS Ob junge Migrant*innen Bildungschancen wahrnehmen können, hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie dem Aufenthaltsstatus, der Anerkennung erworbener Abschlüsse oder den sonstigen nachweisbaren (formalen) Qualifikationen oder Sprachkenntnissen. Bildungsabschlüsse aus manchen Herkunftsländern werden nicht automatisch anerkannt. Einige junge Menschen müssen sich zusätzlich prüfen lassen oder Qualifikationen nachweisen, um eine Ausbildung beginnen oder Arbeit aufnehmen zu können. Je nach Aufenthaltsstatus haben sie die Möglichkeit, bestimmte Bildungs- oder Förderangebote in Anspruch zu nehmen – oder eben nicht. Das gilt etwa für Maßnahmen der Arbeitsagentur oder duale Berufsausbildungen.¹²

6 WOHNUMFELD In Städten finden Familien mit geringem Einkommen passenden Wohnraum oft nur in Bezirken oder Wohngebieten mit sozialen Herausforderungen. Städtebaulicher Sanierungsstau bei Gebäuden, der Infrastruktur oder bei den Grün- und Spielflächen sowie der Strukturwandel von Stadtteilen verstärken diese Herausforderung noch. Obwohl diese Viertel insgesamt auch Potenziale als Wohn- und Lebensraum bieten, bedeuten sie für die dort lebenden Kinder und Jugendlichen häufig eher sinkende Entwicklungschancen und weniger Aufstiegsperspektiven. Junge Menschen in ländlichen Räumen sind ebenfalls oft benachteiligt, weil es weniger Kitas, Schulen und außerschulische Bildungsangebote gibt oder diese schlecht erreichbar sind.^{13, 14, 15}

7 AUSSERSCHULISCHE BILDUNG Junge Menschen lernen nicht nur in der Schule, sondern auch in ihrer Freizeit. Sie gehen zur Nachhilfe, nutzen Angebote der kulturellen und politischen Bildung, engagieren sich in einem Jugendverband oder in Umweltorganisationen oder

besuchen eine offene Kinder- und Jugendeinrichtung. Allerdings zeigt sich auch hier: Je niedriger der sozioökonomische Status der Familie, desto weniger können sich Jugendliche die Teilnahme leisten. Jugendliche aus Familien mit einem geringen Einkommen nehmen tendenziell weniger an Nachhilfe, Sprachreisen, Schüler*innenaustausch oder Auslandsaufenthalten teil. Sie engagieren sich auch seltener ehrenamtlich oder in Freiwilligendiensten – weil die Hürden objektiv zu hoch sind bzw. von den jungen Menschen als zu hoch empfunden werden.^{16, 17, 18}

8 FREIZEIT Ob Kultur, Sport, Medien oder einfach nur chillen – Kinder und Jugendliche bestimmen selbst, wie sie ihre Freizeit gestalten. Seit der Coronapandemie verbringen sie jedoch erheblich mehr Zeit mit digitalen Medien und weniger Zeit mit anderen Freizeitaktivitäten. Von den Minderjährigen zeigen mehr als sechs Prozent mittlerweile ein pathologisches Verhalten im Umgang mit sozialen Medien, insgesamt vier Prozent im Umgang mit Computerspielen.^{19, 20}

9 GESUNDHEIT Eine stabile psychische und physische Gesundheit ist Voraussetzung, dass junge Menschen gut lernen können. Etwa ein Viertel aller Kinder leidet unter psychischen Auffälligkeiten. Besonders betroffen sind die, deren Eltern stark belastet sind oder in einem Haushalt mit finanziellen Einschränkungen leben. Darüber hinaus fühlen sich arbeitslose Jugendliche sowie Jugendliche mit besonderen Belastungen wie negativen Lebensereignissen, psychischen Erkrankungen oder Diskriminierungserfahrungen häufiger einsam. Sie ziehen sich zurück, sitzen öfters allein vor dem Bildschirm und verbringen weniger Zeit mit Freund*innen oder sportlichen Aktivitäten.^{21, 22, 23}

10 GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN Multiple Krisen wie die starke Inflation, Kriege in Europa und Nahost, der Klimawandel, aber auch (rassistische) Diskriminierungserfahrungen bereiten jungen Menschen Sorgen und echte Probleme. Das kann das Lernen und damit den Bildungsweg beeinträchtigen. Insbesondere Jugendliche in prekären Lebenslagen, mit bestimmter ethnischer Herkunft oder Behinderung leiden oft direkt unter den Entwicklungen.^{24, 25, 26, 27}

Die Bildungslandschaft im Fokus

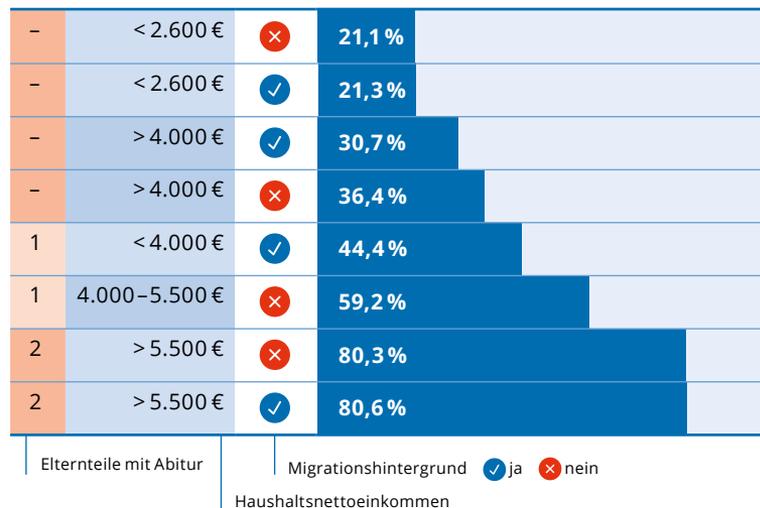
Die Bildungslandschaft in NRW ist vielschichtig. Welche Chancen sie bietet und welche Hindernisse überwunden werden müssen, zeigen die Zahlen und Entwicklungen zu den vorgestellten zehn Faktoren.

1 FAMILIE

Wie Familie prägt

Je höher Bildung und Einkommen der Eltern, umso wahrscheinlicher besucht ein Kind in Deutschland ein Gymnasium. Je mehr Ressourcen die Eltern haben, umso umfassender können sie ihr Kind fördern und umso wahrscheinlicher empfehlen Lehrkräfte nach der Grundschule den Wechsel aufs Gymnasium. NRW liegt hinsichtlich dieser ungleich verteilten Bildungschancen von Kindern dabei genau im bundesdeutschen Schnitt. Allein seine Migrationsgeschichte beeinträchtigt die Bildungschancen eines Kindes hingegen nicht.²

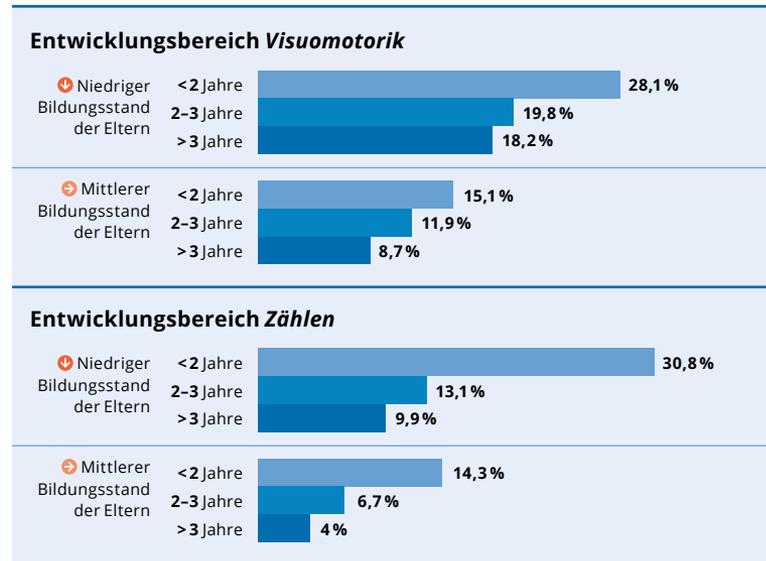
WIE WAHRSCHEINLICH DER BESUCH DES GYMNASIUMS BUNDESWEIT IST²⁸



Kita-Besuch bereitet besser auf die Schule vor

Beim Eintritt in die Schule zeigt sich: Je länger ein Kind eine Kita besucht, desto weiter ist es in seiner Entwicklung. Das zeigt sich etwa beim Zählen oder wenn es – wie beim Fangen eines Balls – darum geht, Sehen und Bewegen aufeinander abzustimmen. Kinder aus Elternhäusern mit niedriger Bildung profitieren besonders vom Kita-Besuch: Je länger sie eine Kita besuchen, desto seltener werden Entwicklungsverzögerungen beim Schuleintritt festgestellt.

ANTEIL KINDER MIT AUFFÄLLIGKEITEN BEIM SCHULSTART IN NRW 2017²⁹

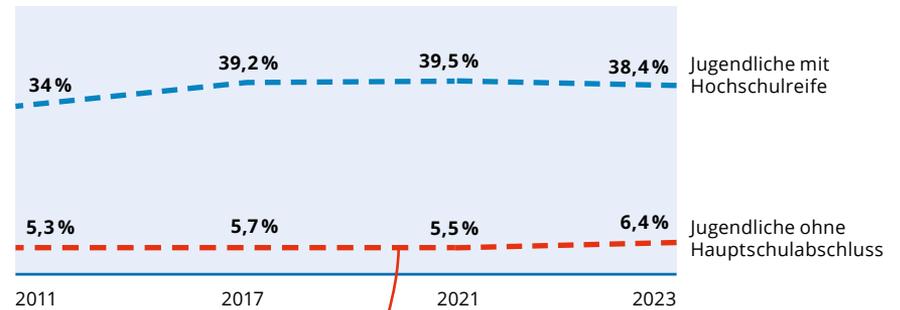


Dauer des Kita-Besuchs

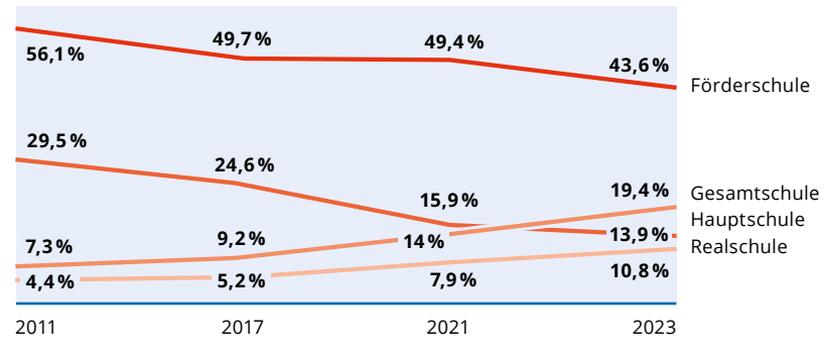
Konstanter Anteil ohne Schulabschluss

Der Blick auf die Schulabschlüsse in NRW zeigt: Immer mehr Jugendliche schaffen ihr Abitur. Konstant bleibt hingegen seit vielen Jahren der Anteil derjenigen, die die Schule verlassen, ohne wenigstens einen Hauptschulabschluss gemacht zu haben. Fast die Hälfte dieser Jugendlichen kam zwischen den Jahren 2011 und 2021 aus Förderschulen.

ABSCHLÜSSE DER SCHÜLER*INNEN IN NRW BEI SCHULABGANG³⁰



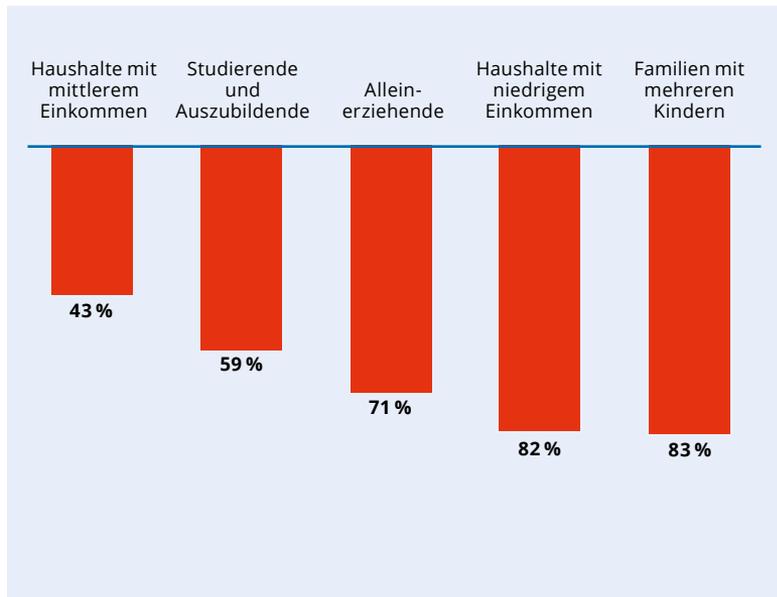
WELCHE SCHULE JUGENDLICHE OHNE SCHULABSCHLUSS BESUCHTEN



Schlechte Chancen für eine passende Wohnung

Ob eine Familie in NRW eine adäquate und bezahlbare Wohnung findet, in der Kinder genug Rückzugsorte zum Lernen haben, hängt stark von ihrem Haushaltseinkommen ab: Ein niedriges Einkommen halbiert im Vergleich zu einem mittleren Einkommen die Chance, eine passende Wohnung zu finden. Aber auch Studierende, Auszubildende und Familien mit mehreren Kindern finden nur schwer adäquaten Wohnraum.

WER SCHLECHTE ODER SEHR SCHLECHTE CHANCEN AUF ADÄQUATEN UND BEZAHLBAREN WOHNRAUM HAT ³⁷

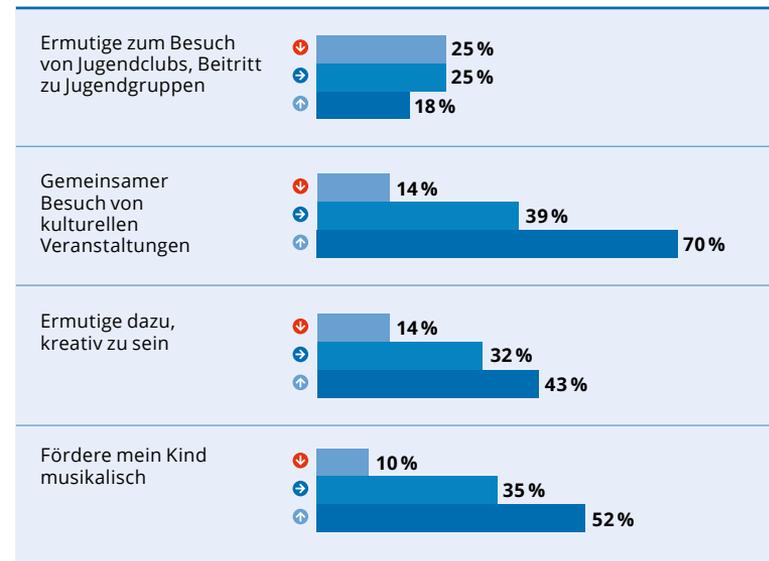


Armut macht Bildung außerhalb der Schule seltener

Wenn es um außerschulische Bildung geht, spielt neben Jugendverbänden, Jugendclubs und Offenen Türen, Umweltbildung und Bildung im MINT-Bereich insbesondere die Kultur eine wichtige Rolle. Studien zeigen, dass junge Menschen kulturelle Bildungsangebote vor allem dann wahrnehmen, wenn ihre Eltern neben sozialen und ökonomischen Ressourcen auch über „kulturelles Kapital“ verfügen. So übertragen sich ungleiche Chancen auf Teilhabe von einer Generation zur nächsten.³⁵

SO FÖRDERN ELTERN BUNDESWEIT IHRE KINDER IN SACHEN BILDUNG ³⁶

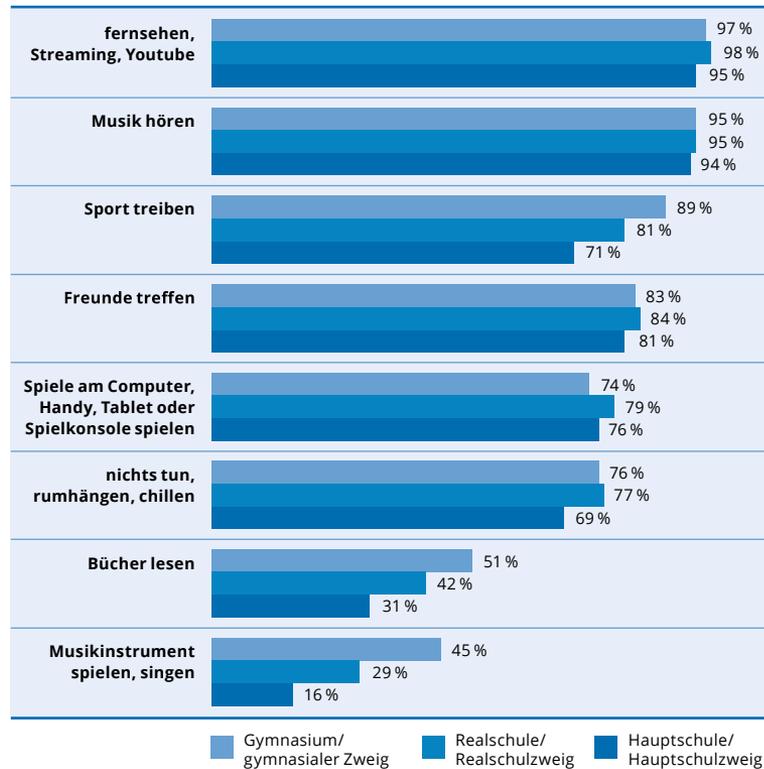
↓ Niedriger Sozialstatus → mittlerer Sozialstatus ↑ hoher Sozialstatus



Andere Schulform, andere Interessen

Während sich beim Medienkonsum, Chillen oder Freundetreffen die Freizeitinteressen junger Menschen nicht stark voneinander unterscheiden, werden bestimmte andere, eher bildungsorientierte Aktivitäten, von Gymnasiast*innen stärker bevorzugt. Ein Grund dafür liegt beispielsweise in dem Haushaltsbudget der Eltern, denn teure kommerzielle Freizeitangebote oder privaten Musikunterricht können sich nicht alle leisten.

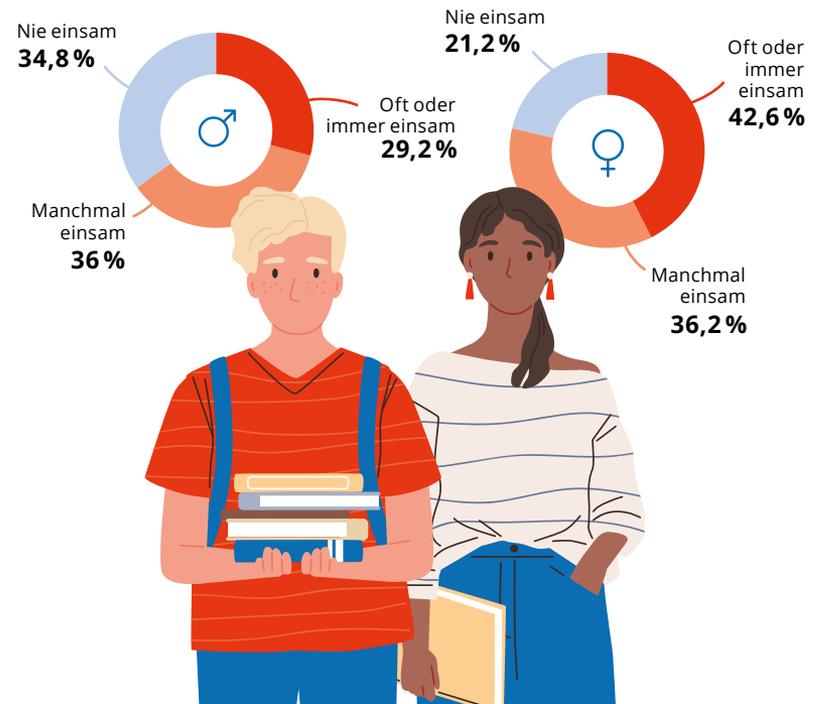
HOBBYS JUNGER MENSCHEN BUNDESWEIT NACH SCHULFORM³⁸



Unterschiedlich stark einsam

Jeder Mensch fühlt sich manchmal einsam. Aber chronische Einsamkeit kann schädlich für die körperliche und die seelische Gesundheit sein. Das macht das selbstbewusste Gestalten der eigenen Bildungsbiografie nicht leichter. In NRW fühlen sich verstärkt Jugendliche ab 16 Jahren einsam, zu einem nicht geringen Anteil gilt das aber auch für jüngere. Besonders betroffen sind zum Beispiel arbeitslose Jugendliche oder junge Menschen, die Diskriminierung erlebt haben. Je besser die Jugendlichen etwa in der Schule sozial integriert sind, desto seltener fühlen sie sich einsam. Wer sich einsam fühlt, neigt dazu, seine Freizeit eher allein zu verbringen, weniger Sport zu treiben und sich mehr mit Medien zu beschäftigen.

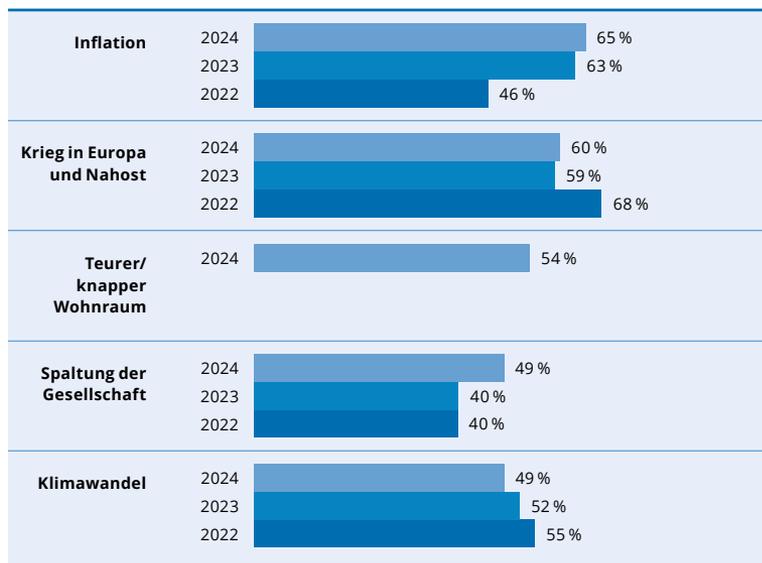
SOZIALE EINSAMKEIT BEI 16- BIS 20-JÄHRIGEN IN NRW³⁹



Krisen setzen Jugendlichen zu

Das Geld wird in vielen Familien aufgrund der Inflation knapper. Kriege wie gerade in der Ukraine, im Nahen Osten und auf dem afrikanischen Kontinent sowie der Klimawandel werden das Leben der nächsten Generationen stark beeinflussen. Das bereitet jungen Menschen Sorgen. Zudem haben Diskriminierung, Hass und Hetze im Internet, aber auch im alltäglichen Zusammenleben umfassende und tiefgreifende negative Auswirkungen auf das Lernen und die Bildungsbiografie von Jugendlichen. Diese Effekte beeinträchtigen unmittelbar die akademische Leistung und haben langfristige Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, Motivation und soziale Integration.⁴⁰

WORÜBER SICH JUGENDLICHE BUNDESWEIT SORGEN MACHEN ⁴⁰



Die Faktoren, die die Bildungschancen von jungen Menschen beeinflussen, bedingen sich wechselseitig. Sie stellen die junge Generation vor große Herausforderungen, bei denen sie Unterstützung benötigt. Wie diese mit Blick auf die einzelnen Faktoren aussehen kann, zeigt das nächste Kapitel.

Forderungen für mehr Bildungsgerechtigkeit

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Bildung. Nicht auf irgendeine, sondern auf gute und inklusive Bildung. Junge Menschen verdienen gerechte Startchancen – unabhängig davon, was ihre Eltern machen, wie viel diese verdienen und wo ihre Familien leben. Dafür brauchen sie vielfältige Unterstützung auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Die Akteur*innen in den entsprechenden Handlungsfeldern müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein.

1 FAMILIE Familien mit geringem sozioökonomischen Status sind besonders auf Unterstützung angewiesen. Damit Kinder und Jugendliche finanziell nicht benachteiligt sind, muss eine Kindergrundsicherung auskömmlich umgesetzt werden. Darüber hinaus sollten Angebote der Familienbildung gestärkt werden. Die Schaffung von Familiengrundschulzentren ist dabei ein erster und wichtiger Schritt.

2 KITA Der Grundstein für eine gelingende Bildungsbiografie wird schon in der Kita gelegt. Der Rechtsanspruch auf einen Kindertagesstättenplatz ist daher nur folgerichtig. Die gezielte und individuelle Förderung von Kindern in kleineren Gruppen und die Umsetzung des Bildungsauftrags müssen sichergestellt werden.

3 SCHULE Schulen müssen als inklusive Lernorte mit einer ansprechenden Lernumgebung gestaltet sein und zeitgemäße Lerninhalte und -methoden vermitteln. Dafür sind auch mehr multiprofessionelle Teams aus Lehrkräften und Fachkräften der Schulsozialarbeit,

Schulpsychologie und Sonderpädagogik erforderlich. Zudem müssen außerschulische Angebote stärker am Lernort Schule eingebunden sein. Jugendliche brauchen mehr individuelle Unterstützung beim Übergang in die Ausbildung, insbesondere jene, die ohne oder mit einem niedrigen Abschluss die Schule verlassen.

4 AUSBILDUNG Das Matching von Ausbildungsangeboten und Ausbildungssuchenden muss dringend verbessert werden. Wichtig für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss ist unter anderem, dass junge Menschen den Ausbildungsplatz bekommen, den sie sich wünschen. Falls es in der Nähe kein passendes Angebot gibt oder dieses zu weit entfernt liegt, sollten außerbetriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt oder Mobilitätshilfen gewährt werden. Junge Menschen sollten auch über den Ausbildungsstart hinaus individuelle Unterstützung erhalten, wenn sie diese brauchen. Teilqualifizierungen und modulare Formen können benachteiligten jungen Menschen helfen, in ihrem eigenen Tempo ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

5 AUFENTHALTSSTATUS Zugewanderte junge Menschen sind auf ihrem Bildungsweg verlässlich zu unterstützen. Sie benötigen geeignete Angebote, um die deutsche Sprache auf einem Niveau zu erlernen, das ihnen erlaubt, fehlende deutsche Schulabschlüsse nachzuholen oder direkt in eine berufliche Ausbildung einzusteigen. Dieses Sprachniveau sollte zudem den Zugang zu qualifizierten Berufstätigkeiten oder berufsbezogenen Förder- und Qualifizierungsmaßnahmen ermöglichen. Schulabschlüsse aus den Herkunftsländern müssen schneller anerkannt oder nachgeholt werden können. Das Gleiche gilt für berufliche Ausbildungen, die im Herkunftsland begonnen oder abgeschlossen wurden.

6 WOHNUMFELD Sozialer Wohnungsbau muss noch intensiver gefördert werden, um ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dabei sind Segregationseffekte zu vermeiden. Junge Menschen benötigen Unterstützung bei Fragen in der Haushalts- und Lebensführung, Schule, Ausbildung und im Freundeskreis – wie dies beispielsweise pädagogisch begleitete Wohnformen bieten. Sowohl während der Ausbildung als auch nach dem Abschluss muss ausreichend bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen zur Verfügung stehen.

7 AUSSERSCHULISCHE BILDUNG Junge Menschen sollten dort, wo sie sich aufhalten, Zugang zu allen außerschulischen Bildungsangeboten erhalten. Die Kindergrundsicherung muss von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen auch diese außerschulischen Angebote ermöglichen. Bildungsorte außerhalb der Schule sollten in NRW verlässlich finanziell abgesichert und auf Dauer angelegt sein.

8 FREIZEIT Kinder und Jugendliche entscheiden selbstbestimmt über ihre Interessen und Hobbys. Es muss sichergestellt werden, dass alle Kinder und Jugendlichen ihren Neigungen und Interessen nachgehen können – unabhängig vom finanziellen Budget ihrer Eltern. Gleichzeitig brauchen sie Begegnungsräume wie Familien-, Sport- und Jugendzentren an den Orten, wo sie sich normalerweise aufhalten und mit Gleichaltrigen treffen können.

9 GESUNDHEIT Bewegungsförderung, Suchtprävention und die Stärkung der mentalen Gesundheit und Resilienz von Kindern und Jugendlichen sollten bei Bildungsangeboten stärker in den Blick genommen werden. Hierfür müssen Angebote der Gesundheitsförderung ausgebaut, mentale Gesundheit und Resilienz gestärkt und ein schnellerer Zugang zu therapeutischen Angeboten ermöglicht werden.

10 GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN Wir erleben derzeit komplexe gesellschaftliche Umwälzungen. Wichtig ist es, die Selbstwirksamkeit der jungen Menschen zu stärken und ihnen zu ermöglichen, dass sie auch im Kleinen immer etwas Sinnvolles tun können. Gesellschaftlich und politisch Verantwortliche müssen auf allen Ebenen noch stärker Gewalt, Hass und Diskriminierung entgegenwirken und konstruktive Lösungsmöglichkeiten für gesellschaftliche Probleme aufzeigen. Um ein gleichberechtigtes Miteinander in unserer Gesellschaft auch in Zukunft zu stärken, muss die Demokratiebildung in allen Bildungsbereichen intensiviert werden.

Wer wir sind

Die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG KJS NRW) ist eine Arbeitsgemeinschaft der katholischen Träger und Einrichtungen, die sich in der Jugendsozialarbeit engagieren. So vielfältig wir sind und arbeiten: Uns alle eint, dass wir junge Menschen auf ihrem Weg in ein gelingendes Leben begleiten – vor allem, wenn dieser Weg erschwert oder versperrt ist.

Als landesweiter Zusammenschluss engagieren wir uns stark auf politischer Ebene. Damit sich die Situation benachteiligter junger Menschen bessert, braucht es unmittelbare Hilfe in ihren jeweiligen Lebenslagen. Gleichzeitig kann diese Unterstützung aber nur greifen, wenn sich auch gesellschaftlich etwas verändert. Nur so können wir die strukturellen Ursachen von mangelnder Teilhabe nachhaltig abbauen. In diesem Sinne arbeiten wir anwaltschaftlich für junge Menschen.

Wir beschreiben, in welchen Lebenslagen sie von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind. Wir analysieren die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und zeigen notwendige strukturelle Veränderungen auf, um allen jungen Menschen gesellschaftliche Teilhabe und Integration zu ermöglichen. Wir beziehen Position. Wir stoßen Debatten an. Wir treten öffentlich und wirksam für die Interessen aller jungen Menschen ein. Damit gestalten wir die Kinder- und Jugendpolitik in unserem Bundesland aktiv mit. Einen kleinen Beitrag dazu leistet dieser Bildungsmonitor.

Quellen

- 1 unric.org › 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung
- 2 www.waxmann.com › Elternbeteiligung im schulischen Kontext – Potenzial zur Förderung des schulischen Erfolgs von Schülerinnen und Schülern, 2021
- 3 www.bpb.de › Themen › Bildung › Wie fördern Eltern ihre Kinder in Sachen Bildung? Je nach sozialer Lage anders, 2022
- 4 www.sozialberichte.nrw.de › Sozialbericht NRW 2020, Armuts- und Reichtumsbericht
- 5 www.bib.bund.de › Frühe Ungleichheiten, Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive, 2023
- 6 www.iwkoeln.de › IW-Analysen 140, Bildungsgerechtigkeit. Herausforderung für das deutsche Bildungssystem, 2021
- 7 www.pedocs.de › Kleinräumiges regionales Bildungsmonitoring – Analysen mit amtlichen Zensus- und Schuldaten in Nordrhein-Westfalen, 2019
- 8 www.arbeitsagentur.de › Der Ausbildungsmarkt in NRW, Pressemitteilung, Juli 2024
- 9 www.bibb.de › Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023
- 10 www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de › Aufenthalt › Ausbildungs-Duldung und -Aufenthaltsurlaubnis
- 11 www.fibs.eu › Monitor Ausbildungschancen 2023, Länderbericht: NRWj
- 12 www.kmk.org › Themen › Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- 13 www.gib.nrw.de › Analyse zum SGB II: Kinder im SGB II-Bezug, Bericht 6/2023
- 14 www.waxmann.com › Bildungsteilhabe junger Menschen in ländlichen Räumen, 2017
- 15 www.iwkoeln.de › Studien › IW Kurzbericht Nr. 41, Erreichbarkeiten: Schulen und Kitas, 2023
- 16 ams-forschungsnetzwerk.at › Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung, Stand der Forschung und Forschungsbedarf, 2009
- 17 www.iss-ffm.de › Wenn Kinderarmut erwachsen wird... AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-) Folgen von Armut im Lebensverlauf, 2019
- 18 www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de › Forschung › Studienergebnisse › Jung und engagiert für den Klima- und Umweltschutz. 2023
- 19 www.land.nrw › Media › Einsamkeit unter Jugendlichen in NRW nach der Pandemie, 2023
- 20 www.dak.de › Problematische Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen in der post-pandemischen Phase, 2023
- 21 www.dak.de › Präventionsradar 2023
- 22 link.springer.com › Monatsschrift Kinderheilkunde › Die COVID-19-Pandemie – Wie hat sie die Kinderpsyche beeinflusst?, 2023
- 23 www.land.nrw › Einsamkeit unter Jugendlichen in NRW nach der Pandemie, 2023
- 24 www1.wdr.de › Nachrichten › Jugendstudie Gen Z ist verunsichert, 2024
- 25 www.barmer.de › SINUS-Jugendforschung, Repräsentativ-Umfrage 2023/2024
- 26 idw-online.de › Erste Studienergebnisse zeigen: Krisen haben großen Einfluss auf psychische Gesundheit von Jugendlichen, 2023
- 27 www.antidiskriminierungsstelle.de › Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Ergebnisse einer Repräsentativ- und einer Betroffenenbefragung, 2017, Seite 153 und Seite 281
- 28 www.ifo.de › Publikationen › Der ifo-„Ein Herz für Kinder“-Chancenmonitor, Aufsatz in der Zeitschrift ifo Schnelldienst, 2023, Seite 35
- 29 www.sozialberichte.nrw.de › Sozialbericht NRW 2020. Armuts- und Reichtumsbericht, Seite 335
- 30 www.schulministerium.nrw › Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2023/24, Statistische Übersicht Nr. 425, Seite 257-258
- 31 www.bertelsmann-stiftung.de › Faktencheck NEETs, Abgehängt oder nur am Abhängen?, 2023, Seite 6
- 32 www.bibb.de › Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023, Seite 290 f. (ohne Berufsabschluss), Seite 149 (gelöste Ausbildungsverträge). Für die Jahre 2017 bis 2020 siehe auch: www.bibb.de › Datenreport zum Berufsbildungsbericht
- 33 www.ssoar.info › Migration und Recht auf Bildung: Die Rolle des Aufenthaltsstatus beim Zugang zum Schulsystem, 2024
- 34 www.svr-migration.de › Zugang per Zufallsprinzip? Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs 2020-1
- 35 www.nrwbank.de › NRW.BANK Wohnungsmarktbarometer 2024, Seite 6
- 36 link.springer.com › Kulturelle Bildung – hausgemacht? Zum Effekt elterlichen kulturellen Kapitals auf die kulturellen Aktivitäten von Jugendlichen, 2024
- 37 www.bpb.de › Wie fördern Eltern ihre Kinder in Sachen Bildung? Je nach sozialer Lage anders
- 38 www.bpb.de › Datenreport 2021: Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen, Abb. 2
- 39 www.land.nrw › Einsamkeit unter Jugendlichen in NRW nach der Pandemie. 2023, Seite 31 f. und Seite 60 ff.
- 40 www1.wdr.de › Nachrichten › Jugendstudie: Gen Z ist verunsichert und unzufrieden

BILDUNG IN NRW 2024

HERAUSGEBERIN

Landesarbeitsgemeinschaft
Katholische Jugendsozialarbeit
Nordrhein-Westfalen e. V. (LAG KJS NRW)
Kleine Spitzengasse 2-4, 50676 Köln

T +49 221 165 379-0

F +49 221 165 379-11

E www.jugendsozialarbeit.info

W www.jugendsozialarbeit.info

REDAKTION UND UMSETZUNG

LAG KJS NRW, neues handeln AG

V.I.S.D.P.

Stefan Ewers

STAND

Oktober 2024

